



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5134.02

PD/P085134
Basel, 2. Juni 2010

Regierungsratsbeschluss
vom 1. Juni 2010

Anzug André Weissen und Konsorten betreffend Fasnacht ins Museum

Der Grosser Rat hat an seiner Sitzung vom 4. Juni 2008 den nachstehenden Anzug André Weissen und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Basel ist stolz auf seine Fasnachtstradition. Was aber immer noch fehlt ist eine ständige, gesicherte und öffentliche Präsentation und Sammlung zum Thema «Basler Fasnacht». Zweck einer solchen Schau wäre es, die Facetten unseres beliebtesten Brauchtums interessierten Touristen, aber auch unserem Nachwuchs und nicht zuletzt Neuzügern anschaulich darzustellen, so wie es in zahlreichen anderen Fasnachts-Hochburgen längst der Fall ist. Seit 2003 zeigt das Museum der Kulturen (MDK) in Basel die Sonderausstellung «Teufel, Tod & Harlekin», resp. eine Anschlussausstellung. Diese Schau konzentriert sich vorwiegend auf die Larvenkultur in Basel. Es sollten aber auch die vielen übrigen Aspekte der Basler Fasnacht gezeigt werden können.“

Bereits sehr fortgeschritten waren Gespräche des Vereins «Basler Fasnachts-Welt» mit dem MDK, die geplante Ausstellung dort anzusiedeln. Diese mussten aber wegen der Neuausrichtung und umfassenden Umgestaltung des Museums abgebrochen werden. Beim Berri-Bau an der Augustiner-gasse besteht dringender Renovationsbedarf. Es wäre nun ideal, einen Teil des einmal renovierten Gebäudes für eine permanente Präsentation der Fasnacht benutzen zu können. Es liessen sich auch Synergien mit dem MDK herstellen. Die Direktorin des MDK, Frau Dr. Anna Schmid, hat sowohl gegenüber dem Anzugsteller als auch gegenüber dem Verein «Basler Fasnachts-Welt» grosses Interesse an einer solchen Zusammenarbeit gezeigt und ihre Bereitschaft bekundet, die bestehende Sammlung des MDK in dieses Projekt einfließen zu lassen. Für CHF 100'000 lässt die Regierung derzeit abklären, wo das Naturhistorische Museum künftig stehen soll, auch ein Umzug in einen Neubau wird dabei ins Auge gefasst. Parallel dazu klärt die Immobilien-Verwaltung des Kantons im Rahmen einer Gesamtüberprüfung ab, welche alternativen Nutzungen der bisherigen Museumsräume im Berri-Bau denkbar wären.

Aufgrund der obigen Ausführungen bitten die Unterzeichneten die Regierung, zu prüfen und zu berichten

1. Ob sie ein Fasnachtstmuseum befürworten und wie sie ein solches unterstützen würde;
2. Ob und auf welchem Weg sie gewillt ist, im Rahmen der derzeitigen Abklärungen über die Zukunft des Naturhistorischen Museums gleichzeitig die Möglichkeiten abklären zu lassen, eine solche Dauerausstellung im Berri-Bau zu institutionalisieren;

3. Ob und wie sie eine Zusammenarbeit des Museums der Kulturen mit dem Verein «Basler Fasnachts-Welt» ermöglichen kann;
4. Wie der zeitliche Rahmen für den Beginn eines solchen Projekts aussehen könnte.

André Weissen, Urs Müller-Walz, Stephan Gassmann, Remo Gallacchi, Brigitte Strondl, Esther Weber Lehner, Suzanne Hollenstein, Christophe Haller, Giovanni Nanni, Toni Casagrande, Andreas Ungrich“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Allgemeines

Die Basler Museumslandschaft ist in ihrer Dichte und Vielfalt einzigartig. Rund drei Dutzend Museen (mit staatlicher oder privater Trägerschaft) beschäftigen sich mit verschiedensten kulturgeschichtlichen, ethnologischen, technischen und naturwissenschaftlichen Themen. Der inhaltliche Schwerpunkt der Basler Museen liegt auf der bildenden Kunst. Ihr Spektrum reicht vom Altertum bis zur Gegenwart und schliesst historisches, etabliertes wie auch pionierhaftes Kunstschaffen ein. Ein wichtiges Merkmal der grossen Museen ist ihre internationale Ausrichtung und Ausstrahlung; sie tragen massgeblich zur urbanen Qualität und zur touristischen Attraktivität der Stadt bei und sind gleichzeitig wichtige wirtschaftliche Impulsgeber.

2. Zu den einzelnen Fragen:

2.1 Befürwortet die Regierung ein Fasnachtstmuseum und wie würde sie ein solches unterstützen?

Die Bedeutung der Fasnacht kultur für die Stadt Basel ist unbestritten. Das zeigt sich unter anderem auch daran, dass zahlreiche Aspekte der Basler Fasnacht in verschiedenen öffentlichen wie privaten Sammlungen und Museen anschaulich behandelt werden.

Bei der Fasnacht kultur handelt es sich um ein lebendiges Brauchtum – um ein so genannt immaterielles Kulturerbe –, das davon lebt, sich in unterschiedlichsten Ausdrucksformen zu manifestieren und einem stetigen Wandel unterzogen zu sein. Ob ein monothematisches Museum das geeignete Gefäss ist und ob ein solches ihrem Facettenreichtum gerecht werden kann, erscheint dem Regierungsrat fraglich. Doch, selbst wenn das Anliegen allenfalls ideell unterstützt werden könnte, lassen es die derzeit anstehenden Projekte und Begehren im Bereich Museen nicht zu, das Fasnachtstmuseum als prioritär zu förderndes Museumsprojekt zu bezeichnen.

2.2 Ob und auf welchem Weg die Regierung gewillt ist, im Rahmen der derzeitigen Abklärungen über die Zukunft des Naturhistorischen Museums Basel gleichzeitig die Möglichkeiten abklären zu lassen, eine solche Dauerausstellung im Berri-Bau zu institutionalisieren?

Die Institutionalisierung eines Fasnachtsmuseums im Berri-Bau ist zurzeit nicht möglich. Sollte das Naturhistorische Museum Basel dereinst aus diesen Räumlichkeiten ausziehen, sind im Rahmen der Nachnutzungsdiskussionen verschiedenste Optionen zu prüfen. Ob und inwieweit ein Fasnachtsmuseum in diese Überlegungen einfließen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorausgesagt werden.

2.3 Ob und wie kann die Regierung eine Zusammenarbeit des Museums der Kulturen Basel mit dem Verein «Basler Fasnachts-Welt» ermöglichen?

Die Mannigfaltigkeit und Heterogenität der Fasnachtskultur lässt ganz unterschiedliche Sichtweisen und Erkenntnisse zu. Deshalb unterstützt der Regierungsrat die Idee, die Fasnachtskultur in Bestehendes zu integrieren und damit in einen umfassenden – deskriptiven, ästhetischen oder erkenntnisorientierten – Zusammenhang zu stellen. Dies geschieht bereits, unter anderem im Museum der Kulturen Basel, Historischen Museum Basel, Kunstmuseum Basel, Museum Tinguely, Puppenhausmuseum.

Gemäss Museumsgesetz kommt den Museen insbesondere inhaltliche Selbständigkeit zu. Die Museen haben damit einen weiten Freiraum in der inhaltlichen Ausgestaltung der Museumsarbeit. Der Regierungsrat nimmt erfreut zur Kenntnis, dass Gespräche zwischen dem Verein und Dr. Anna Schmid, Direktorin Museum der Kulturen Basel, bereits stattgefunden haben und weiterhin Kontakt besteht. Eine weitere Vermittlung ist folglich nicht nötig.

2.4 Wie könnte der zeitliche Rahmen für den Beginn eines solchen Projekts aussehen?

Aus den Punkten 2.1. bis 2.3. geht hervor, dass diese Frage zumindest zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu beantworten ist.

3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug André Weissen und Konsorten betreffend Fasnacht ins Museum als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin